

60 Jahre Jazz

in Swinging Gladbeck

Anfang 1960 trafen sich einige junge Männer, alle um die 20 Jahre alt und ihnen gemein: die Freude am Jazz. Sie gründeten die ‚Interessensgemeinschaft Jazz‘, aus der der Jazzclub Gladbeck hervorging. Nach der Neugründung 1985 ist alles, was Rang und Namen in der europäischen Szene des Traditional Jazz hat, hier aufgetreten. ‚Jazz in Swinging Gladbeck‘, ein vom Entertainer Harald Schmidt im Rahmen eines Städtevergleichs geprägter Begriff, wurde zum Markenzeichen – Stadtwerbung im besten Sinne.

Die Anfänge 1960 waren nicht leicht. Gründungsvorsitzender Udo Heinze und seine Mitstreiter suchten nach einem festen Treffpunkt. Fündig wurde sie in dem ehemaligen Luftschutzbunker unter der Gaststätte Voerste an der Schützenstraße, den sie monatelang in Eigenhilfe ausbauten. Unterstützt wurden sie vom damaligen Oberbürgermeister und späteren Bundestagsabgeordneten Hans Wuwer. Schon vorher wurden Jazz-Band-Balls veranstaltet – bei Voerste, auf Schloss Wittingen, in Bottrop und in Gelsenkirchen Buer - Eintritt bei Voerste 0,49 DM.

Von Anfang an zeigte der Jazzclub auch soziales und politisches Engagement. Früh entstand eine Freundschaft zum Jugendclub Berlin-Charlottenburg im damals geteilten Deutschland. So startete man eine große Sammelaktion in einem Flüchtlingsheim und Bands aus Charlottenburg spielten in Gladbeck. Große Beachtung über die Bundesrepublik hinaus fand die Aktion ‚Licht an die Mauer‘. Der erste Weihnachtsbaum aus Glad-



Bei der Aktion ‚Licht an die Mauer‘ brachte der Vorstand des Jazzclubs einen Weihnachtsbaum mit dem Flugzeug nach Berlin. Mit dabei; Jürgen Perplies und Walter Stachorra (vorne), hinten Udo Heinze.

beck wurde mit dem Flugzeug nach Berlin gebracht. Von Beginn an engagierte sich der Jazzclub bei den Städtepartnerschaften und knüpfte Verbindungen nach Schwechat und Enfield. Aber es gab auch heftige politische Diskussionen, ob man den jungen Leuten in dem dunklen Keller die ‚Negermusik‘ erlauben sollte. Das war damals so etwas wie ein ‚Kulturkampf‘. WAZ-Redakteur Detlev Kittler

hat das 1985 treffend in einem Artikel zusammengefasst.

Irgendjemand fand schließlich beim Jazzkeller ein Haar in der Suppe und die jungen Jazzer mussten wieder in Eigenhilfe ran. Eine Heizung, eine neue Beleuchtung und eine Entlüftungsanlage wurden installiert sowie der Eingang neugestaltet. Dennoch musste kurz danach der Jazzkeller aufgrund weiterer nicht erfüllbarer Auflagen aufgegeben werden.

Schnell wurde der Jazzclub wegen seines musikalischen Angebots in der ganzen Region bekannt. So wurde z. B. das ‚Goldene Kornett‘ und das ‚Goldene Waschbrett‘ ausgespielt. Wo das ‚Goldene Kornett‘ abgeblieben ist, ist unbekannt. Das ‚Goldene Waschbrett‘ hat

damals Gründungsmitglied Walter Stachorra gerettet und Jahrzehnte ‚gehütet‘. Vor einigen Jahren hat er es an Wolfgang Röken weitergegeben. Dieser hat es 2019 zusammen mit dem jetzigen Vorsitzenden Marvin Wetekam dem Bürgermeister übergeben. Es ist also im Archiv der Stadt Gladbeck gesichert.

Es gab noch eine kurze Zwischennutzung in der Gaststätte Täpper in Rentfort. Wie lange der erste Gladbecker Jazzclub existierte, ist nicht genau bekannt. Eine ganze Reihe der Aktiven der ersten Reihe verließ Gladbeck aus unterschiedlichen Gründen – Bundeswehr, beruflich bedingt, Familiengründung, usw. Auf jeden Fall fanden noch bis 1964 Veranstaltungen statt, auch Beat Band Balls, vor allem mit den ‚German Blue Flames‘ aus Gelsenkirchen.

Der neue Jazzclub ab 1985

25 Jahre nach der Gründung des Jazzclubs trafen sich auf Initiative von Klaus-Peter („Pit“) Frey und Bürgermeister Wolfgang Röken einige Männer der ersten Stunde im Gladbecker Rathaus. Mit dabei waren Hans Wuwer und Stadtdirektor Dr. Emil Vesper. Schnell waren sich die ‚Mitte-Vierziger‘ einig, die Jazzszene wieder neu zu beleben. Man

machte sofort Nägel mit Köpfen. Ende Mai traf man sich auf dem Bauernhof von Pit Frey zu einem Konzert mit den ‚Jazz Incredibles‘ aus den USA, wo die Satzung verabschiedet und der Vorstand gewählt wurde. Schnell beschloss man, ein Jazz-Festival zu veranstalten und das Wort Jazzival wurde in einem Brainstorming geboren.



Im März 1985 trafen sich die Gründer des neuen Jazzclubs erstmals im Rathaus: Stadtdirektor Dr. Emil Vesper, Pit Frey, Dietmar Möller, OB Hans Wuwer, Wolfgang Röken, Wolfgang Holeczek, Jürgen Perplies, Walter Voß und Udo Heinze (v.l.).

Foto: Helmut Grosser

Das Jazzival - 1985 bis 2009

Gleich beim ersten Jazzival passte alles zusammen – die ersten Landeskulturtage mit überörtlicher Resonanz, das Programm, das Wetter und die Stimmung. 1985 über 1000 Besucher, im Jahr darauf schon die doppelte Anzahl bis zu mehr als 3000 in den besten Zeiten. „Man sieht sich beim Jazzival,“ so das geflügelte Wort. Von Beginn an waren die Sparkasse Gladbeck, ELE und die Stauder Brauerei die Sponsoren. Die Gastronomie wurde nach wenigen Jahren von Schloss Wittringen übernommen, dessen Pächter dafür dem Jazzclub für jede verkaufte Eintrittskarte einen Betrag zahlte. Zeitweise kam WAZ Marketing als Sponsor hinzu.

Die Konzeption behielt man bei: Zunächst ein einstündiges Konzert auf dem Willy-Brandt-Platz. Dann entführte die Marching Band die Jazzfans aus der Stadt zum Wasserschloss Wittringen mit den Getränkestationen Jammerkrug und bei Axel Domke am Mühlenbach. Unvergesslich, wie Schopen oder Rob Wouters von der ‚N’Awlins Brass Band‘ in voller Montur vom Sprungturm ins Freibadbecken sprangen, wie Schopen alle Marschteilnehmer dazu brachte, sich auf die Straße zu setzen und zur Musik der Capri-Fischer zu rudern oder wie er über den Schlossteich rudern zum Auftritt seines Orchesters kam. Es folgte das eigentliche Jazzival, auf zwei, zeitweise auch



Riesiger Andrang herrschte stets auf Schloss Wittringen bei den Jazzivals.



Jazzival 1985: Wolfgang Röken (Mitte), heute Ehrenvorsitzender des Jazzclubs, begrüßt Kultusminister Hans Schwier und das Schopen Jazz Orchestra.

drei Bühnen und zum Abschluss eine heiße Boogie- und Rock-Show im Gildensaal, oft mit Sascha Klaar & The Rockets.

Geradezu sprichwörtlich war das gute ‚Jazzival-Wetter‘. Aber ein paar Jazzivals waren auch verregnet wie das 20. Daran wäre der Club finanziell fast in die Knie gegangen. Nach ungefähr 20 Jahren begann das Jazzival zu schwächeln. Mehrere Gründe gab es dafür. Die Arbeitswelt hatte sich verändert, denn viele Geschäfte schließen auch samstags erst nach 20 Uhr, ebenso die Festivalszene. Der Schlosshof wurde umgestaltet, sodass die Seebühne nicht mehr im Rondell stehen konnte. Der Versuch, das Jazzival zu retten, indem man auf die Maschinenhalle Zweckel auswich, konnte nicht gelingen. Denn hier konnte man nur eine Bühne anbieten, alles – Technik, Bestuhlung, sonstiges Equipment und das Catering musste transportiert und aufgebaut werden. Neben der hohen Miete und der für solch eine Großveranstaltung begrenzten Kapazität kam der Standortnachteil hinzu.

Trotz einiger Vorbehalte versuchte man 2010 einen Neuanfang mit ‚JAZZiG‘ (Jazz in Gladbeck) in der Mathias-Jakobs-Stadthalle. Doch die Veranstaltung fand statt an dem heißesten Tag seit Jahrzehnten mit einer Temperatur

über 42 o C mit niedriger Besucherzahl. Man verständigte sich mit der Sparkasse und ELE,

dieses Format nicht mehr durchzuführen, dafür alle zwei Jahre eine ‚Blues Brothers Show‘.

Jazz im Rathaus 1985 bis 2009

Als 1985 die ‚Kunstschmiede‘ bei Bürgermeister Röken wegen einer Ausstellungsmöglichkeit vorsprach, entschied dieser: „Wir öffnen das Rathaus am zweiten Adventswochenende. Das hilft auch, Schwellenängste abzubauen.“ Es war der Beginn einer weiteren Erfolgsstory. 25 Jahre ergänzten sich ideal der Adventsmarkt auf dem Willy-Brandt-Platz, die Ausstellung der Kunstschmiede in den unteren Geschossen und im 2.OG im Ratssaal ‚Jazz im Rathaus‘ - Eintritt frei. Mehr als 1000 Besucher kamen ins offene Rathaus ohne Schwellenangst. Der Jazzclub engagierte auch internationale Jazzgrößen wie das Jazz-Band-Ball-Orchestra aus Polen gleich beim ersten Mal oder Max Collie oder Monty Sunshine.

Stets kam der Nikolaus der Kunstschmiede mit Knecht Ruprecht vorbei und verteilte an die Kinder die vom Jazzclub gekauften Stutenkerle. Im Empfangsraum des Bürgermeisters hatte die Kunstschmiede ein Café eingerichtet, in dem sie selbst gebackenen Kuchen verkaufte. In der Teeküche des Ratssaales hatte der Jazzclub eine Sektbar

Die Jazzfrühschoppen

Der Jazzclub führte Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten durch, z. B. im Bürgerhaus Ost, in der ‚Spitze‘ oder im ‚Feuilleton‘ in der Innenstadt. Die Suche nach einem eigenen Jazzlokal ging weiter. Ende 1986 war es dann so weit. Im Souterrain der Haldenstraße 4 hatte man Räumlichkeiten gefunden, Der Vorsitzende Pit Frey gründete mit Cornelia Heinze und Wolfgang Holeczek eine GbR und sie schufen mit großem



Beim Jazz im Rathaus waren auch die Besucher stets guter Laune.

eingerrichtet und im Vorraum verkaufte er Kaltgetränke und frisch Gezapftes. Nach der Neugestaltung des Empfangsraums konnte dort nicht mehr das Cafe eingerichtet werden und aufgrund verschärfter Brandschutzbestimmungen konnte die Ausstellung der Kunstschmiede nicht mehr in den engen Fluren des Alten Rathauses stattfinden. Damit war auch der ‚Jazz im Rathaus‘ gestorben.



Jazzfrühschoppen im Klimperkasten, hier beim Benefizkonzert für Bitterfeld.

finanziellem Aufwand einen neuen, modernen Jazzkeller. Hier wurde ein attraktives Programm – Jazz und auch Beat an drei Tagen der Woche angeboten. Das stellte die GbR allerdings auch vor Probleme, zumal die Halde 4 nicht hauptberuflich gemanagt wurde und es nicht leicht war, in einer Stadt von der Größenordnung Gladbecks immer genügend Publikum zu bekommen.

Obwohl der Jazzclub die Halde 4 unterstützt hatte, rechnete sich der Betrieb nicht. So kam es auch zu Spannungen zwischen der GbR und dem Club. Die Halde 4 wurde Ende 1991 aufgegeben, zumal es auch bauordnungsrechtliche Probleme gab. Nach einem nicht abgestimmten Jazzival in Lüdinghausen mit hohen Verlusten erklärte der Vorstand, dass er nicht wieder kandidieren werde. In einer Krisensitzung ging es um die Frage, ob und mit welchem Vorsitz der Jazzclub weitergeführt werden kann. „Das kannst nur du machen“, sagte der damalige Kulturamtsleiter Lothar Sikorski zu Wolfgang Röken. Dieser musste erst überredet werden, denn er war beruflich als Schulleiter und als ehrenamtlicher Bürgermeister gut ausgelastet. Letztendlich ließ er sich überzeugen, es für drei Jahre zu machen. Daraus sind rund 30 Jahre geworden.

Ab 1992 fanden dann die Jazzfrühschoppen im Klimperkasten statt. Im Inhaber der urigen Kneipe, Christian Gapp, hatte man einen eingefleischten Jazzfan. Er beteiligte sich an der Programmgestaltung und an den Kosten für die Bands – eine Win-Win-Situation, denn der Jazzclub brachte ihm auch neue Gäste. Deshalb konnte häufiger als einmal im Monat zum Jazzfrühschoppen einladen. So führte man z.B. 2002 spontan ein Benefizkonzert zugunsten der Flutopfer in Bitterfeld durch. Die ‚Jankers Skiffle Group‘ verzichtete auf die Gage, sodass alle Einnahmen dorthin gingen.

Ende 2003 wechselte der Club ins ‚Brauhaus Alte Post‘. Die Akustik dort ist zwar nicht berauschend und das Ambiente eben ‚brauhausmäßig‘, aber man hatte einen festen, zentralen Veranstaltungsort und mit der Geschäftsführung konnte wieder eine Kostenbeteiligung vereinbart werden. Der Hintergrund der Bühne war nicht gerade attraktiv. Die Sparkasse Gladbeck sprang wieder als Sponsor ein und finanzierte das Transparent, vor dem bis heute die Bands auftreten.

Der neue Pächter des Brauhauses war dann nicht gerade kooperationsbereit. Zusammen mit dem zu früh verstorbenen Leiter des Kulturamts, Lothar Sikorski, und dem Leiter der Stadthalle, Dieter Hoffmann, wurde der Plan umgesetzt, die Frühschoppen im Foyer der Stadthalle durchzuführen und mit der jetzigen Hallenchefin Dagmar Wollschläger-Musiol fortgeführt – ein Glücksfall. Das Team der Stadthalle – Bedienung und Technik – bietet einen hervorragenden Service. Die Besucher wie auch die Bands fühlen sich gut umsorgt und kommen gerne nach Gladbeck.

Seit 2007 sind hier in Kooperation mit der Stadthalle rund 130 Jazzfrühschoppen veranstaltet worden. Dabei wird darauf geachtet, dass die ganze Breite des Traditional Jazz angeboten wird. Bei der Auswahl der Bands achtet der Club darauf, dass alle Stilrichtungen des Jazz berücksichtigt werden. Von Ausnahmen abgesehen kann deshalb dieselbe Band erst nach mehreren Jahren wieder engagiert werden. Ein- bis zweimal im Jahr gönnt man sich besondere Frühschoppen. Das ‚Big Daddy Wilson Trio‘ und die ‚Cajun Roosters‘, Europas Band Nr. 1 dieses Genres mit fünf Musikern aus fünf Ländern seien hier nur beispielhaft erwähnt.

Eine Kultveranstaltung ist der ‚Rocking Boogie Around The Christmas Tree‘. Seit 2007

gibt es im Foyer der Stadthalle am letzten Sonntag vor Weihnachten für alle, die ‚Stille Nacht‘ oder ‚Leise rieselt der Schnee‘ in den Geschäften und auf den Märkten nicht mehr hören können, einen heißen und fetzigen Jazzfrühschoppen mit Boogiemann Vito und

der ‚Magic Boogie Show‘. Fast immer gibt es ein volles Haus und getanzt wird vor allem, wenn es heißen Boogie gibt, vom Publikum und auch den Boogie Friends NRW, die dann aus dem ganzen Land nach Gladbeck kommen.

Gospelkonzerte der Spitzenklasse

Ende 1996 schlug Wolfgang Röken Direktor Dieter Blanck von der Volksbank eine Zusammenarbeit der Bank mit dem Club vor. Dabei sollte es sich um ein anderes Genre handeln als den Traditional Jazz, um nicht in Konkurrenz mit der Sparkasse als Sponsor zu geraten. In der Adventszeit sollte jedes Jahr ein Gospelkonzert in einer Gladbecker Kirche stattfinden, stets ein Unikat, das sich von den üblichen Gospelkonzerten unterscheidet. Es sollten jeweils herausragende Solistinnen engagiert werden, die in dieser Zusammensetzung nur in Gladbeck auftreten. Die künstlerische Leitung hat wie bei den Jazzivals Uli Hanke. In Stadtmitte kam nur die Christuskirche in Betracht, denn in der größeren Lambertikirche fanden damals sonntags die Abendgottesdienste statt. Der Jazzclub wurde von der evangelischen Kirchengemeinde Mitte offen aufgenommen, die Künstlerinnen und Künstler rührend umsorgt.

So war der 2. Advent 1997 der Beginn einer weiteren Erfolgsstory. Das erste Konzert ‚Sisters in Concert‘ fand eine riesige Resonanz. Schon im dritten Jahr wurde klar, dass ein Konzert zu wenig war. Zu viele, die eine Karte kaufen wollten, musste man abweisen. Ab 2000 gab es also zwei Konzerte, zu ‚Sisters and Brothers in Concert‘ weiterentwickelt, denn damit wurde die Bandbreite der Stimmlagen erheblich erweitert – ein erheblich größerer Spannungsbogen geschaffen.



Sisters and Brothers in Concert beim Abschluss-Applaus in der Christuskirche.

Das Konzept geht auf: Zunächst singen die Solisten Gospelsongs, die sie gerne mögen, und präsentieren den Gospel ihrer Heimat. Denn sie kommen aus unterschiedlichen Ländern. Highlights sind immer die Duette. Nach der Pause werden Gospelsongs gesungen, die jeder kennt und die das deutsche Publikum liebt. Und das geht von Anfang an mit, singt und klatscht.

Nach dem Umbau der Christuskirche können solche Konzerte dort nicht mehr durchgeführt werden. Da passte es gut, dass 1999 in St. Lamberti sonntags keine Abendmessen mehr gehalten werden. Kantor Suttmeier war aufgeschlossen für die Idee, trotz der schwierigen Akustik (Nachhall von 7 sec. in der leeren Kirche). Weil die Lambertikirche das doppelte Fassungsvermögen wie die Christuskirche hat, wurde ein Konzert durchgeführt. Nach Problemen zu Beginn war die

Akustik nach der Pause besser. Wie gut der Raumklang der Kirche und die Klasse der Sänger ist, zeigte sich bei der Überraschung: Tiffany Stella Kemp stimmte mit ihrer facet-

tenreichen Soulstimme das Ave Maria an, begleitet vom Kantor Konrad Suttmeier an der Orgel. Das ging unter die Haut. Zukünftig will man die Akustik noch verbessern.

Blues Nights in der Maschinenhalle



Volles Haus auch bei der Bluesnight in der Maschinenhalle Zweckel.

2004, 2008 und 2009 veranstaltete der Jazzclub Bluesnights in der Maschinenhalle Zweckel, gesponsert wieder von der Sparkasse Gladbeck und der ELE. Auf kleiner Bühne wurde Blues präsentiert von Big Daddy Wilson, Singer und Songwriter aus North Carolina. Pauline Pearce, die ‚Big Black Lady‘ mit großer Altstimme, wurde aus London eingeflogen. Die Bluesqueen im Stil von Bessie Smith traf dabei die US-Bluesikone Keith Dunn, begleitet von einer All-Star-Band um Gregor Hilden und Uli Hanke (Piano). Hinzu kam die Blues Brothers Tribute Band ‚Heart and Soul‘ aus dem Bonner Raum oder ‚Straight Bourbon‘ mit rasanten Bühnenshows - Party bis Mitternacht.

Blues Brothers Tribute Shows

Nach dem perfekten Auftritt bei der ‚Blues Night‘ beschloss man, alle zwei Jahre eine ‚Blues Brothers Show‘ zu veranstalten. ‚Heart and Soul‘, die heißeste Band östlich von Chicago, wurde dreimal engagiert. Eine ganze Reihe von Besuchern kam stilecht im Blues-Brother-Outfit. Das beste Outfit wurde prämiert, und kräftig getanzt wurde natürlich auch zu den Hits wie ‚Everybody needs somebody‘, ‚Soul Man‘, ‚Jailhouse Rock‘ oder ‚Las Vegas‘.



Heart and Soul feiern bei der Blues Brothers Show.

‚Jazz im Pott‘ 1998

Ein wagemutiges Unterfangen war damals diese Veranstaltung. Die Maschinenhalle war noch eine Ruine und ihre Zukunft unsicher. Jazzclubvorsitzender Wolfgang Röken setzte

sich auch als Vorsitzender des Ausschusses für Städtebau und Wohnen wie die Stadt Gladbeck dafür ein, dass die Halle unter Denkmalschutz gestellt und erhalten bleibt.

Am Tag des Industriedenkmal fand diese denkwürdige Veranstaltung statt. Die Halle hatte keine Fenster, keine Heizung. Es zog durch alle Ritzen und Ecken und als es gegen Mitternacht um die 7°C war, wurden den Gitarristen die Finger klamm. Aber alle hatten Spaß und das Ziel wurde erreicht, ein Votum pro Erhalt der Halle. Einige Entdeckungen

der damals jungen Bands, vor allem Jazz-light, traten später bei Jazzfrühschoppen auf. 2000 und 2001 gab es drei Frühschoppen in der Dorstener Kneipe ‚La Vie‘, denn in Dorsten wohnen viele Jazzclubmitglieder. Danach wurde der ‚Testballon‘ beendet. Es wurden kaum neue Mitglieder hinzugewonnen und ein Pächterwechsel stand an.

Jazz in the College

Am 28. September 2011 veranstaltete der Jazzclub ‚Jazz in College‘ in der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, um den Jazz auch in der jungen Szene zu etablieren. Die Initialzündung zu diesem Projekt ging von Ruhr2010 aus. Manfred Mons, Vorsitzender des befreundeten Jazzclub Mülheim, konnte die älteste und eine der besten Jazzbands, die ‚Dutch Swing College Band‘, engagieren. Die Schulen waren begeistert von dem Projekt und erklärten, sich daran zu beteiligen. Die Schülerinnen und Schüler wurden in die Planung und Vorbereitung einbezogen. Im Vorfeld hat eine Band des Mülheimer Jazzclubs bzw. eine Jazzformation von Martin Greif in den Schulen gespielt. Es gab einen Plakatwettbewerb. Die Jury unter dem Vorsitz von Karoline Dumpe wählte das Sie-

gerplakat aus. Ab 10 Uhr spielten Bands und Musikformationen der beteiligten Schulen. Nach einem pädagogischen Konzert der ‚Dutch Swing College Band‘ und der Preisverleihung folgte das eigentliche Konzert der DSCB. Danach konnten die Schüler und Schülerinnen noch mit den Bandmitgliedern sprechen.

Am 22. März 2001 gab es in der Mathias-Jakobs-Stadthalle ein Sonderkonzert des ‚Glen-Miller Orchestra‘ und am 29. September 2009 eine Barrelhouse Jazz Gala, 1996 in Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat Gütersloh ‚Jazz behind the dikes‘ mit namhaften holländischen Bands und 2000 ‚Here we go – Here we swing‘, Kunst und Jazz in der Maschinenhalle.

Der Generationswechsel

2017 wurde der lange beabsichtigte Generationswechsel eingeleitet. Marvin Wetekam wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und Walburga Angermann zur stellvertretenden Geschäftsführerin. Auf ihre Initiative wurde ein neues, kleineres Veranstaltungsformat ins Leben gerufen, die ‚Jazz Corner im Café Stilbruch‘. Vor allem jüngeren, lokalen Bands bietet der Jazzclub seitdem eine Bühne und die Möglichkeit vor Publikum zu musizieren. Dabei ist der Eintritt frei, ein Spendenhut geht rum.

Vollzogen wurde die Staffelübergabe 2019. Marvin Wetekam, wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt, Frauke El Meshai zu seiner Stellvertreterin. Walburga Angermann übernahm das Amt der Geschäftsführerin von Jürgen Perplies, der zu den Gründungsmitgliedern von 1960 gehörte und bis zu seinem Tod 2018 diese Funktion ausgeübt hat. Horst Zeller ist ihr Stellvertreter, Hans Dieter Angermann bis Ende 2020 der Schriftführer. Dr. Elke Reinhardt-Becker

und Martin Greif arbeiten als Beisitzende in dem verjüngten und kompetenten Vorstand mit. Unter Standing Ovations wurde Wolfgang Röken zum Ehrenmitglied gewählt.

Marvin Wetekam erklärte, der überwältigende Vertrauensbeweis sei für ihn ein großer Ansporn, diesem gerecht zu werden. Kontinuität der gewohnt guten Qualität und ein ‚Neuanstrich‘ der Vereinsstruktur zugleich sollen Leitgedanken seiner Arbeit sein. Schon als stellvertretender Vorsitzender gestaltete Marvin Wetekam ein neues Vereinslogo und realisierte zusammen mit der Gladbecker Werbeagentur WEBAN eine zeitgemäße Homepage, welche durch ein ‚Responsive Webdesign‘ auch auf Smartphones und Tablets gut lesbar ist. Das Kernprogramm des Jazzclubs wird weiter fortgeführt, aber es werde neue Impulse geben, um auch für ein jüngeres Publikum attraktiv zu sein. Sowohl die Außendarstellung des

Jazzclubs als auch das Programm wurden durch den neuen Vorstand deutlich aufgefrischt und bilden das Fundament für eine zukunftssichere Vereinsarbeit.

Auch für 2021 hat der aktuelle Vorstand bereits ein ambitioniertes, wenn auch verkleinertes Programm erarbeitet, damit ‚Jazz in Swinging Gladbeck‘ auch in Corona-Zeiten seinem guten Ruf weiter gerecht wird. Leider mussten wegen der Pandemie im letzten Jahr 13 von 19 geplanten Veranstaltungen ausfallen. Die drei im Frühjahr 2020 durchgeführten Wohnzimmerkonzerte auf dem YouTube-Kanal des Jazzclubs waren ein völlig neues und erfrischendes Format für den Verein, konnten jedoch kein gleichwertiger Ersatz für die beliebten Live-Konzerte sein. Der Jazzclub hofft wie alle, im Laufe des Jahres wieder voller Tatendrang durchstarten zu können.

Text & Fotos: Jazzclub Gladbeck ■

Eindrucksvolle Bilanz

25 Jazzivals

mit Jazzgrößen wie Chris Barber, Kenny Ball, Mr. Acker Bilk, Joy Fleming, Greetje Kauffeld, Paul Kuhn, Klaus Lage, Bill Ramsay, Inga Rumpf, Monty Sunshine u.v.a.

25 Jazz im Rathaus

23 Sisters and Brothers in Concert

3 Blues Nights

3 Blues Brother Tribute Shows

Ungezählte Jazz Band Balls

Über 300 Jazzfrühschoppen

Alle Veranstaltungen wurden ohne öffentlich Mittel durchgeführt.

Der Jazzclub hat rund 200 Mitglieder aus Gladbeck, Dorsten, Kirchhellen und nahezu allen Ruhrgebietsstädten.

Der Jahresbeitrag beträgt 40 €. Dafür haben die Mitglieder freien Eintritt zu den Frühschoppen.

www.jazzclub-gladbeck.de